

# 675-Jahr-Feier am „Südpol“

Dahlheim, Mini-Dorf im südlichsten Zipfel Niedersachsens, feiert sein 675jähriges Bestehen. Die „Südpol“-Party organisiert eine Bürgergruppe namens „Spätlese“.

**DAHLHEIM** ■ Eine eigene politische Vertretung haben sie nicht, auch keine Kirche und kein Dorfgemeinschaftshaus, das alles würden die rund 350 Einwohner natürlich allzu gerne besitzen, sie begnügen sich aber in ihrer Bescheidenheit mit einem Friedhof, dessen Leichenhalle sonntags zu einem Gotteshaus umfunktioniert wird. Wirtschaftlich sieht es auch nicht besser aus; nur ein größerer Gewerbebetrieb ist innerhalb des Ortes angesiedelt. Die einzige Kneipe lassen sich die Bürger in dem südlichst gelegenen Dorf Niedersachsens aber nicht nehmen.

Im Grunde existiert der Ort Dahlheim, um den es hierbeigeht, auf kommunalpolitischer Ebene längst nicht mehr. Am 1. Juli 1965 hatte sich das kleine Dorf mit dem großen Nachbarn Uschlag zu einer Großgemeinde zusammengeschlossen. Schon lange vorher hatten beide Kommunen eng zusammengearbeitet, besonders auf kulturellem und speziell auf schulischem Gebiet. Scherzhaft sprach man damals im Hinblick auf die enge Verflechtung schon von einer Gemeinde „Dahlschlag“.

Doch so arm der Ort in seiner Infrastruktur auch sein mag, er besitzt dafür andere Qualitäten und Besonderheiten, auf die der „große Bruder“ Uschlag neidvoll herabblickt. Das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Dorfgemeinschaft ist ausgeprägt wie eh und je. Mit verantwortlich dafür ist die „Dahlheimer Spätlese“, eine aus fünf Familien bestehende

Gruppe, die es versteht, seit über zehn Jahren immer wieder Gründe für gemeinsames Feiern zu finden.

Nur die Vorbereitung für das alljährliche Straßenfest hatten sie bei ihrer jüngsten Zusammenkunft im Auge; als die „Spätlese“ aber zu später Stunde den Nachhauseweg antrat, da stand sie vor der bisher größten Herausforderung, nämlich der Organisation der 675-Jahrfeier von Dahlheim.

Rein zufällig war man auf den ersten urkundlichen Beleg gestoßen; im Lehnbuch von Herzog Otto von Braunschweig aus dem Jahr 1318. Darin heißt es: „Wigandus ridesel, medietaem decime in Escherode et dexam in dalheim.“ Übersetzt: Wigand Riedesel besitzt als Lehensmann des Herzogs den Zehnten in Dahlheim. Das deutet darauf hin, daß der Ort mit Uschlag seit dem Jahr 1247 den Welfen gehört und damit als Grenzort im Gegensatz zum be-

nachbarten Hessen stehen mußte.

Gefeiert wird dieses Ereignis am 3. und 4. Juli im Sittigweg. Den Auftakt bildet am Samstag um 15 Uhr ein Gottesdienst, den der Nienhäger Posaunenchor musikalisch umrahmen wird. Anschließend startet das Festprogramm mit einer Tombola, Kaffee und Kuchen zum Nulltarif (Geschirr selbst mitbringen), einem Auftritt des Jagdbläserchores Helsa und der Darbietung beliebter Volksweisen auf dem Akkordeon von Ute Schlitt.

Höhepunkt wird am Sonntag ab 11 Uhr der Frühschoppen mit deftigem Erbseneintopf sein. Der Spielmannszug Uschlag wird mit einem fröhlichen Musikprogramm aufwarten. In diesem Rahmen werden auch die sechs Hauptpreise gezogen. Bei Kaffee und Kuchen will man am Nachmittag das Fest gemütlich ausklingen lassen. (til)